

Zweiter Jahresbericht

der

Gesellschaft zur Förderung des Tierschutzes und verwandter Bestrebungen.

Geschäftsstelle: Berlin W. 57, Bülowstr. 95.

In dem 1. Jahresbericht haben wir unsern Mitgliedern versprochen, im Jahre 1908

1. allen Mitgliedern und zahlreichen Freunden die Zeitschrift „Der Tier- und Menschenfreund“ zu senden und ihr auch wertvolle **Schriften anderer Vereine**, besonders Flugblätter über den **Vegetarismus**, den Kampf gegen die **Vivisektion** und die **Impfung**, den Kampf gegen den **Alkoholismus**, über die **Friedensbewegung**, den **Kinderschutz** und ähnliche Bestrebungen beizulegen;

2. Tausende von Exemplaren der von uns selber veröffentlichten Schriften in Kreisen zu verbreiten, die über unsere Bestrebungen noch wenig aufgeklärt sind;

3. an Zeitschriften und Tagesblätter Aufsätze zur Veröffentlichung zu senden;

4. in Berlin mehrere Vorträge und zwanglose Unterhaltungen zu veranstalten;

5. den ausserhalb Berlins wohnenden Mitgliedern am Ende des Jahres als Entschädigung dafür, dass wir vorläufig für sie keine Versammlungen veranstalten können, **gütige Bücher und Broschüren**, die sie nach einer ihnen dann zugehenden Liste auswählen können, anzubieten;

6. zu versuchen, in einigen Städten **Tierschutz-Vereine zu gründen**.

Diese Versprechungen haben wir erfüllt. Unsere Versuche, neue Vereine zu gründen, haben zwar noch keinen Erfolg gehabt; alle anderen oben angeführten Arbeiten haben wir aber in grösserem Umfang, als wir erwartet hatten, ausführen können.

Unsere Schriftenversendung an die Mitglieder und Freunde.

Das Januar-Heft der Zeitschrift „Der Tier- und Menschenfreund“ haben wir in 500, die übrigen Hefte in je 300—340 Exemplaren versandt. Alle Empfänger der Zeitschrift erhielten auch die von uns veröffentlichten Schriften („Die Rechte der Tiere“ von Henry S. Salt, übersetzt von Prof. Dr. Gustav Krüger, Preis 50 Pf., und 5 Flugschriften), sowie die folgenden von andern Vereinen herausgegebenen Broschüren und Flugblätter:

I. Broschüren:

„Leo Tolstoi und der Vegetarismus“, von Th. v. Galetzki. 16 Seiten. Preis 20 Pf.

„Oeffentl. Disputation über die Vivisektion, gehalten im Physiolog. Institut der Universität Bern“, 32 Seiten. Preis 25 Pf.

„Offenes Sendschreiben an die medizinische Fakultät und die Aerzteschaft Wiens“, von Dr. med. Max Böhm, (gegen den Impfwang). 16 S. Preis 50 Heller = 40 Pf.

II. Flugblätter:

„Praktische Winke für Anfänger in der vegetarischen Lebensweise“.

„Programm der Deutschen Friedensgesellschaft“.

„Der gewerbsmässige Hundediebstahl in den grossen Städten“ (gegen die Vivisektion).

„Volk, erwache und ermanne dich!“ (gegen die Vivisektion).

Brief (in Schreibmaschinen-Schrift) über die Vivisektion, zu senden an Personen, die durch öffentliche Verlustanzeigen ihren Hund wiederzuerlangen suchen.

„Unsere Miez“, von Emil Peschkan (über Katzenschutz).

„Ueber die Pasteursche Schutzwutimpfung“, von Ed. Staudinger.

Flugblatt des „Vereins für ländliche Heimstätten“ in Stuttgart.

Flugblatt des Vereins „Wandervogel, Deutscher Bund für Jugendwanderungen“.*)

Prospekt über das Werk „Jugendwohl und Jugendrecht“ von Konrad Agahd.

„Fort mit den Vorurteilen!“ (über den Alkoholismus).

„Die alkoholischen Getränke im Lichte der Wissenschaft und der Erfahrung.“

Flugblatt (oder Satzung) der „Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge“ in Berlin.

„Grauenhafte Missbräuche bei der Jagd“, von einem königlichen Förster.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Jahres 99, am Ende 201. Die übrigen Empfänger der Zeitschrift und unserer Beilagen sind zum grössten Teile eifrige Förderer unserer Bewegung, die uns erklärten, dass sie durch persönliche Verhältnisse oder durch Verpflichtungen gegen ältere Vereine, denen sie schon grosse Opfer bringen, vorläufig verhindert seien, uns 3 Mark jährlich zu zahlen.

In Berlin haben wir 6 Zusammenkünfte von Mitgliedern und Freunden und, gemeinsam mit anderen Vereinen, eine Weihnachtsfeier veranstaltet. — Den ausserhalb Berlins und der Vororte Berlins wohnenden Mitgliedern haben wir, unsern Versprechen gemäss, in der Weihnachtszeit als Festgeschenke zu benützende lehrreiche Bücher, Broschüren, Bilderwerke und Ansichtskarten, die in einer dem November-Heft beigefügten Liste aufgeführt waren, angeboten.

*) Dieser Bund (Geschäftsstelle in Darmstadt) hat auf unsern Vorschlag in seiner neuen Satzung „die Weckung des Mitgefühls mit allem Lebenden“ als eine seiner Aufgaben angegeben.

Jedes auswärtige Mitglied konnte aus dieser Liste Schriften u. s. w. im Werte von 1,50 Mark auswählen, oder, falls die gewünschten Sachen mehr kosteten, diesen Betrag von dem Preis abziehen. Wer einen höheren Mitgliedsbeitrag als 3 Mark gezahlt hatte, erhielt auf Wunsch Schriften u. s. w. im Preise von mehr als 1,50 M. kostenfrei; die Höhe des Preises wurde in jedem solchen Fall besonders vereinbart. Auch die Berliner Mitglieder, die mehr als 3 Mark gezahlt hatten, konnten ein Weihnachtsgeschenk beanspruchen.

Alle Mitglieder, welche die Schriften „Richard Wagner und die Tierwelt“, von Hans von Wolzogen (Preis 50 Pf.),

„Offener Brief an Ernst von Weber (über die Vivisektion)“ von Richard Wagner (Preis 40 Pf.) und

„Bericht der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge im Jahre 1907 (Preis 30 Pf.)“ bestellten, erhielten auch diese unentgeltlich. Die Preise dieser Schriften wurden nicht von dem des Weihnachtsgeschenk abgezogen.

Unter Hinweis auf diese Schriftenversendung können wir wohl behaupten, dass kein anderer Verein, der nur einen Mitgliedsbeitrag von 3 Mark fordert, allen seinen Anhängern so *vielseitige* Belehrung und Anregung zu segensreicher Arbeit spendet wie wir. Diese Schriftenversendung an Gesinnungsgenossen erforderte aber kaum den dritten Teil unserer Arbeit und unserer Ausgaben; mehr als die doppelten Anstrengungen kosteten uns die Arbeiten zur

Aufklärung der unserer Bewegung noch fernstehenden Kreise.

Die von uns veröffentlichten Schriften haben wir im Jahre 1908 in der folgenden Weise verbreitet.

1. Das Flugblatt „**Programm und Satzung (Ueber unsere Ziele)**“ wurde hauptsächlich an Personen versandt, die eine Probesammlung unserer Schriften bestellt hatten oder uns von Anhängern der „Gesellschaft“ als Freunde unserer Bestrebungen genannt worden waren. Auch bestellten einige unserer Mitarbeiter das Flugblatt, um es an Bekannte weiterzugeben. Verbreitung im Jahre 1908: **2000** Exemplare (1907: 4000).

In derselben Weise wurden von unsern andern 3 Flugblättern, vom ersten Jahresbericht und von der Krügerschen Rede je 1200—1600 Expl. verbreitet.

2. Das Flugblatt „**Der erste Schritt zur Grausamkeit**“ von Magnus Schwantje (mit Titelbild und 4 Vignetten von Fidus) wurde erst im September veröffentlicht. Wir haben deshalb absichtlich bis jetzt nur **1500** Expl. verbreitet, weil das darin empfohlene Flugblatt „**Liebe Kinder**“ eine grössere Wirkung ausübt, wenn es im Frühjahr und im Sommer an Kinder verteilt wird. — Der in dem Flugblatt abgedruckte Aufsatz wurde bis jetzt von den folgenden weit verbreiteten Zeitschriften und Tagesblättern abgedruckt:

Alle Mitglieder und zahlreiche uns keinen Beitrag zahlende Freunde erhielten also unentgeltlich und portofrei: eine Zeitschrift, deren Bezug durch die Post einschliesslich der Zustellungsgebühren 2,40 M. kostet, Broschüren im Preise von 1,35 M. und 19 Flugblätter. Berechnen wir den Wert der Flugblätter mit 15 Pf., so beträgt der Preis der Zeitschrift und unserer Beilagen 3,90 M. — Diejenigen auswärts wohnenden Mitglieder, die auch die von uns nur auf Bestellung versandten Broschüren, Karten u. s. w. bezogen, erhielten Schriften u. s. w. im Preise von **6,60 M.** — Die Berliner Mitglieder konnten insgesamt Schriften im Preise von **5,10 M.** beanspruchen und hatten freien Zutritt zu 6 Versammlungen. — Allerdings haben manche Mitglieder nicht alle angebotenen Schriften bestellt. Immerhin beträgt der Preis der jedem Mitglied unentgeltlich gelieferten Schriften u. s. w. im Durchschnitt **ca. 5 Mark.**

Im Jahre 1909 beabsichtigen wir unsern Mitgliedern ebenso wertvolle Schriften zu liefern.

1. Berliner Lokal-Anzeiger,
2. Blätter für deutsche Erziehung,
3. Ethische Kultur,
4. Grazer Tagblatt,
5. Lebenskunst,
6. Der Tier- und Menschenfreund.

Im Jahre 1909 hoffen wir den Aufsatz in zahlreichen andern angesehenen Blättern veröffentlichen zu können.

3. Das Flugblatt „**Liebe Kinder**“ wurde im Sommer von 70—80 Tagesblättern in allen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs unentgeltlich angezeigt. Darauf erhielten wir über 400 Bestellungen von Personen, die uns noch nicht als Tierschützer bekannt waren. Mehrere von ihnen sind nach Empfang der Probesendung Mitglied geworden. — Einige Tierschutz-Vereine und mehrere Schulen bestellten grosse Mengen dieses Blattes. Verbreitung i. J. 1908: **97500** Expl. (1907: 27500).

4. Die Rede „**Der Tierschutz und die Jugend**“ von Prof. Dr. Gustav Krüger (mit Bild von Landseer) wurde von der „Volksbildung“, den „Blättern für deutsche Erziehung“, der „Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen“, der „Jugendfürsorge“, der „Vegetarischen Warte“, der „Lebenskunst“ und andern Zeitschriften lobend besprochen und infolgedessen besonders von vielen Lehrern bestellt. — Im Dezember

Die Aufstellung unserer Einnahmen und Ausgaben und die Bes.
auf dem Umschlag des „Tier- und Menschenfreund“, 1909, Heft 2 u

verkauften wir 14 650 Stück an Tierschutz-Vereine, die zum grössten Teile ihre Vereins-Adresse und eine Aufforderung zum Beitritt zu ihrem Verein auf die Titelseite drucken liessen. Verbreitung i. J. 1908: 25 500 Expl. (1907: 18 000).

5. Ueber das Buch „Die Rechte der Tiere“ von Henry S. Salt, übersetzt von Prof. Dr. Gustav Krüger (112 Seiten, mit Bildnis) erschienen ausführliche Aufsätze in der „Vegetarischen Warte“, der „Lebenskunst“, dem „Hausarzt“, der „Zeitschrift des Weltvereins“ und den „Blättern für Volksaufklärung“. Auf unsern Vorschlag boten die Vereine, die diese Zeitschriften herausgeben, das Buch allen Mitgliedern unentgeltlich an, da unter diesen sich viele befinden, die durch die Schrift zur Mitarbeit angeregt werden können. Kurze Besprechungen standen in zahlreichen Tagesblättern und Zeitschriften; in allen wurde die Schrift günstig beurteilt. Verbreitung i. J. 1908: 1350 Expl. (1907: 600).

6. Den „Aufruf an alle Verehrer Richard Wagners“, der im Jahre 1907 durch die Zeitschriften „Die Musik“, „Der Kunstwart“, „Bayreuther Blätter“, „Vegetarische Warte“ u. a. verbreitet wurde, liessen wir i. J. 1908 der „Tonkünstler-Zeitung“ und der „Allgemeinen Musikzeitung“ beilegen. Beide Zeitschriften druckten einen kurzen Aufsatz über unsere

Gesellschaft ab, der auch von mehreren andern Zeitschriften und von Tagesblättern veröffentlicht wurde. Verbreitung i. J. 1908: 7000 Expl. (1907: 37 000).

Von den Ansichtskarten mit Tierbildern von Braith verkauften wir 3400 Stück, davon ca. 700 an Papierhandlungen und viele an Mitglieder, die eine Serie als Weihnachtsgeschenk gegen Nachzahlung von 50 Pf. bezogen.

Der Prospekt „An alle Freunde ethischer Bestrebungen“ wurde, hauptsächlich als Beilage zu Zeitschriften, in 15 000 Expl. verbreitet; das von der Vegetarischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. herausgegebene Flugblatt „Praktische Winke“, das einen Hinweis auf unsere Gesellschaft enthält, in 3500 Expl.

Die dem „Tier- und Menschenfreund“ beigelegten Broschüren versandten wir auch einzeln, sodass insgesamt von Th. v. Galetzki Schrift über Tolstoi 550 Expl., von der „Disputation über Vivisektion in der Universität Bern“ 960 Expl. und von Dr. Böhm's Schrift gegen den Impfwang 380 Expl. versandt wurden. — Die Zahl der in kleineren Mengen abgesetzten Bücher und Broschüren können wir hier wegen Mangels an Raum nicht anführen.

Unentgeltlich versandten wir zahlreiche Flugblätter gegen die Vivisektion.

Wie haben unsere Schriften gewirkt?

Dass unsere Schriften eine tiefe Wirkung ausgeübt haben, wird durch die zahlreichen Dankschreiben bewiesen, die wir von den Lesern erhalten haben. Wenn unsere Schriften nicht die Beachtung weiter Kreise verdienten, so wären auch gewiss nicht so viele angesehene Zeitschriften und Tagesblätter bereit gewesen, sie abdruckten oder ihre Verbreitung zu empfehlen. Gegen die massenhafte Versendung von Schriften wird oft eingewendet, dass Flugblätter zu wenig gelesen würden; unzweifelhaft ist es aber, dass Tagesblätter und Zeitschriften sehr viel gelesen werden, und dass die Menschen, die nach dem Lesen eines Zeitungs-Aufsatzes sich gedungen fühlen, unsere Flugblätter zu bestellen oder uns ihre Sympathie kundzugeben, auch willens sind, unsere Bestrebungen zu fördern. Unzweifelhaft ist es auch, dass Schriften, die, wie die unsrigen, sich durch hübsche äussere Ausstattung und künstlerischen Schmuck auszeichnen, von den meisten Empfängern nicht unbeachtet weggeworfen werden.

Unser Bestreben war nicht in erster Hinsicht darauf gerichtet, so viele Schriften wie irgend möglich zu verbreiten, sondern darauf, solche Schriften zu versenden, die voraussichtlich auch viel gelesen werden und die den Lesern wertvolle Anregung und Belehrung spenden. Wir glauben durch unsere Schriften

und Zeitungs-Aufsätze den Tierschutz und verwandte Bestrebungen mehr gefördert zu haben als andere Vereine, die Millionen von Flugschriften austheilen, die sehr wenig Beachtung finden und die selbst dann, wenn sie viel gelesen würden, auf die Anschauungen und die Gesittung der Menschheit keinen grossen Einfluss ausüben könnten.

Gemäss unserm Versprechen: „hauptsächlich solche Arbeiten auszuführen, denen die andern Vereine infolge ihrer Abhängigkeit von der grossen Masse des Volkes“ und aus andern Gründen „sich gar nicht oder nur wenig widmen können“ (aus unserm „Programm“), haben wir hauptsächlich solche Schriften verbreitet, in denen Fragen untersucht werden, über die in unserer Zeit auch die Gebildeten selten nachdenken und deren vorurteilsfreie Untersuchung alle andern Tierschutz-Vereine ablehnen. Dadurch haben wir in Kreisen, auf die die älteren Vereine nur wenig einwirken können, die Erkenntnis der Bedeutung unserer Bestrebungen verbreitet; und Hunderte von Gesinnungsgenossen, die sich den älteren Tierschutz-Vereinen nicht anschliessen mögen, weil sie manche der von diesen vertretenen Ansichten verwerfen, haben wir zu eifriger Mitarbeit angeregt.

Wir haben also wichtige Arbeiten vollbracht, die ohne die Gründung unserer Gesellschaft nicht hätten ausgeführt werden können.

tigung des Empfangs jeder einzelnen Einnahme werden wir
3, veröffentlichen. Sonderabdrucke senden wir auf Bestellung.

Wir erwarten daher, dass viele Gesinnungsgenossen, die zwar unsern Ansichten zustimmen, aber bisher sich der „Gesellschaft“ nicht angeschlossen haben, weil sie befürchten, dass ein neuer Verein „die Kräfte zersplittern“ werde, nun unsere opfervolle und erfolgreiche Arbeit unterstützen werden. Schon unsere Tätigkeit in den ersten 2 Jahren hat gezeigt, dass wir die Kräfte nicht zersplittern, sondern verstärken, ja, dass die Gründung der Gesellschaft dringend notwendig war, um das Wirkungsgebiet der Tierschutzbewegung zu erweitern. Wenn es uns aber gelingt, durch Gewinnung neuer Mitglieder unsere Einnahmen auf das Dreifache zu erhöhen, so glauben wir, besonders durch Veröffentlichung neuer Schriften, unsere Wirksamkeit auf das Zehnfache steigern zu können; denn viele wichtige Arbeiten, zu deren Ausführung die Gesellschaft gegründet worden ist, haben wir noch gar nicht beginnen können, weil uns noch die dazu nötigen Geldmittel fehlen. Unser Verein besitzt kein Vermögen und seine Einnahmen im Jahre 1908 betragen nur 2739,18 Mark. Wer die Leistungsfähigkeit der „Gesellschaft“ richtig schätzen will, vergleiche ihre Einnahmen mit denen mancher anderer Vereine, die weniger leisten als wir!

Wie kann jeder Gesinnungsgenosse uns helfen?

I. Alle Mitglieder und Freunde, die nach dem Lesen unseres Jahresberichtes und unserer anderen Schriften zu der Ansicht kommen, dass unsere Gesellschaft durch grössere Beiträge unterstützt zu werden verdient, als sie ihr bisher gezahlt haben, bitten wir, den Beitrag zu erhöhen, bezw. eine **Ergänzungs-Summe nachzuzahlen.**

II. Alle Mitglieder und Freunde bitten wir um **Werbung von Mitgliedern.** Auf Wunsch senden wir Werbeschriften unentgeltlich. (Wir bitten stets genau anzugeben, welche Schriften und wie viele Exemplare jeder Schrift gewünscht werden.) Auch senden wir gern Probeschriften direkt an uns genannte Freunde unserer Bestrebungen.

Wir bitten, den Gesinnungsgenossen zu sagen, dass wir allen Mitgliedern, auch denen, die nur 3 Mark zahlen, jährlich lehrreiche Schriften im Preise von 4—5 Mark liefern und dass wir viele Tausend Schriften in Kreisen verbreiten, die über unsere Bestrebungen noch wenig aufgeklärt worden sind.

Wir bitten, die Gesinnungsgenossen darüber aufzuklären, dass die „Gesellschaft“ kein Vermögen besitzt. Da wir schon in der ersten Zeit des Bestehens unseres Vereins so viele Schriften allen Gesinnungsgenossen unentgeltlich angeboten haben, so wird von vielen Anhängern unserer Bewegung angenommen, die „Gesellschaft“ sei mit einem grossen Vermögen gegründet worden und bedürfe daher nicht so dringend wie andere Vereine der Unterstützung durch Geldspenden! Aus den zwei Jahresberichten über unsere Einnahmen ist aber zu ersehen, dass das eine falsche Vermutung ist. Nur durch übermässige Anstrengung des

Gründers und Geschäftsleiters der „Gesellschaft“, durch dessen Verzicht auf Bezahlung seiner Arbeit uns mindestens 3000 Mark erspart worden sind, war es uns möglich, schon in den ersten 2 Jahren so erfreuliche Erfolge zu erzielen.

III. Wir bitten unsere Freunde, die **Zeitschriften und Tagesblätter**, die sie beziehen, oder deren Redakteur sie kennen, um **Veröffentlichung von Aufsätzen und Notizen über unsere Gesellschaft zu ersuchen.** In den nächsten Monaten bitten wir insbesondere, einigen Blättern nahezulegen, den Aufsatz „Der erste Schritt zur Grausamkeit“ unter den auf Seite 4 unsers Flugblattes No. 102 angegebenen Bedingungen abzudrucken. Kurze Besprechungen unserer anderen Schriften senden wir gern zur Weitergabe an Redaktionen.

IV. An die **Ortsvereine für Tierschutz** bitten wir den Antrag zu stellen, unsere Jugendschriften zu verbreiten. Prospekte, in denen die Bezugsbedingungen für Tierschutzvereine angegeben werden, werden vom März 1909 an zur Verfügung stehen.

V. Auch **Schulbehörden und Lehrer** bitten wir zur Verteilung unserer Jugendschriften anzuregen. Probe-Ex. an Lehrer kostenfrei.

VI. Ein gutes Mittel, unsere Einnahmen zu erhöhen, ist der **Verkauf unserer Ansichtskarten mit Tierbildern von Braith**, deren Schönheit allgemein anerkannt wird. Tausende, die uns nicht 3 M. jährlich spenden wollen, sind doch gern bereit, uns einen kleineren Betrag zu geben, wenn sie dafür einige hübsche Ansichtskarten erhalten. Auf Festen befreundeter Vereine können leicht einige Hundert verkauft werden. Man verlange den Prospekt!

Beschlüsse der 2. Hauptversammlung. § 20 der Satzung, der den Vorstand verpflichtete, in Berlin im Winter monatlich eine Versammlung zu veranstalten, wird gestrichen. An die Stelle dieses Paragraphen wird der folgende gesetzt: „Der Vorstand hat das Recht, Ehrenmitglieder zu ernennen. Diese sind zur Zahlung von Beiträgen nicht verpflichtet.“ — Für die Zeit bis zur Hauptversammlung im Jahre 1912 werden als Vorstands-Mitglieder gewählt:

Fräulein **Ottile Claus**, Musiklehrerin, Berlin,

Herr **Professor Dr. Ludwig Gurlitt**, Steglitz,

Herr **Kapellmeister Bernhard Schuster**, Herausgeber der Zeitschrift „DIE MUSIK“, Berlin.

Im Auftrage des Vorstandes:

Rechtsanwalt Max Beyer, Vorsitzender,
Berlin O. 27, An der Jannowitzbrücke 1.

Magnus Schwantje, Geschäftsleiter,
Berlin W. 57, Bülowstr. 95.